Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Huhn oder das Ei?

Nicht mehr hinreichend ausgelastet

Was war zuerst, das Huhn oder das Ei? Immer wieder – wenn auch in unterschiedlichem Zusammenhang – beschäftigt uns diese Frage. In jüngerer Zeit stellte sie sich auch im Zusammenhang mit unseren Strafanstalten. Diese nämlich sind nicht «ausgelastet»; sie verfügen noch über «freie Kapazität»; das heißt: erhebliche «Investitionen liegen brach» und werden nicht mehr hinreichend «amortisiert». So war kürzlich zu vernehmen. Was ist zu tun?

Wer diese Frage beantworten will, muß sich klar werden darüber, was zuerst da war, das Huhn oder das Ei, nämlich ob man unsere Strafanstalten für die Insassen schuf, oder ob Insassen zu mobilisieren sind, um Strafanstalten zu füllen.

Diese Frage stellt sich in der Tat, denn – wie kürzlich in der Presse zu lesen war – soll letztes Jahr eine Zürcher Strafanstalt noch über ein halbes Hundert leerer Zellen verfügt haben, Luzerner Anstalten seien nur zur Hälfte ausgelastet, in den Kantonen Basel-Stadt, Bern und Aargau sei die Zahl der Insassen zurückgegangen, und dem Abbruch einer thurgauischen Strafanstalt sehe die Bevölkerung «mit Besorgnis» entgegen, weil damit eines der größeren Unternehmen der Gegend verschwände.

Das Bedauern, mit welchem aus Kreisen des Strafvollzuges diese Entwicklung kommentiert wird, ist verständlich. In einer Interpellation im Aargauer Großen Rat war die Rede von einer Gefährdung der Anstaltsbetriebe.

Es ist ganz offensichtlich: Zuerst ist die Strafanstalt da, und die Zahl der Straffälligen hat sich – bitte schön! – nach der Kapazität der Anstalten zu richten, das heißt: nach ihrer Wirtschaftlichkeit.

Ein bißchen mehr Kriminalität, bitte!

Wir werden uns deshalb wohl oder übel anstrengen müssen, ein wenig krimineller zu werden, um unsere Strafanstalten nicht noch mehr in Nachwuchssorgen zu bringen. Ich denke, man könnte mit einigem gutem Willen unserem Kalendarium – neben dem Tag der Kranken, dem Tag der Milch, dem Tag des Pferdes, dem Muttertag, dem Bet-Tag etc. – auch noch einen Kriminaltag einfügen, einen Tag, an dem jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten ein Delikt begeht. Es ließe sich auch überlegen, ob hier nicht die Schule ein weiteres gutes Betätigungsfeld fände: Könnte man nicht im Handarbeitsunterricht etwas vermehrt die Einbruchtechnik üben und im Fach Naturkunde die Herstellung wirksamer Gifte für den Hausgebrauch pflegen ...

Ich denke, daß auch zahlreiche Erwachsenen-Freizeitkurse in den Dienst der guten Sache gestellt werden könnten: Basteln einer improvisierten Maschinenpistole, Schießen für Anfänger ...

Fernkursinstituten wäre die Bearbeitung neuer Fachgebiete nahezulegen, zum Beispiel «Wie vervollkommne ich mich im Erpressen». Es scheint mir auch, daß man mit einigem Effort die Zahl der Vergewaltigungen etwas erhöhen könnte. Die jährliche Zuwachsrate ist in diesem Bereich tatsächlich beschämend gering.

Eines aber bleibt vor allem zu bedenken: Mit einer Straftat allein ist es nicht getan, denn der unbescholtene Bürger, der *erstmals* straffällig wird, kommt vor dem Richter meist mit einer *bedingten* Strafe davon. Und daraus ziehen die Strafanstalten natürlich keinen Nutzen.

Es gilt deshalb, kontinuierlich zu deliktieren!

Unser aller Ziel sei also die unbedingte Verurteilung!

Erst dann werden wir der Misère in unseren Strafanstalten Herr.

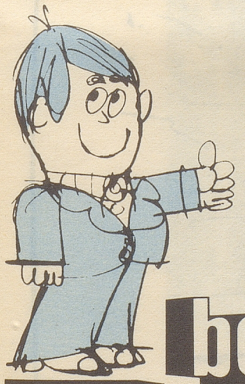
In unseren Strafanstalten stecken ungeheure Investitionen. Helfen wir alle, sie zu amortisieren! Und bleiben wir uns bewußt, daß eine rationelle, wirtschaftliche Führung einer Anstalt nur dann gewährleistet ist, wenn jede Zelle besetzt wird. Es liegt nun an uns!

Bruno Knobel

Us em Innerrhoder Witztröckli

«Hansli! Wer förchscht mee, de Tokter oder de Pfarrer?» frogt de Vater sim Büebli. «De Tokter, Vater, de cha tööde ond de Pfarrer gad begrabe!»

Hannjok



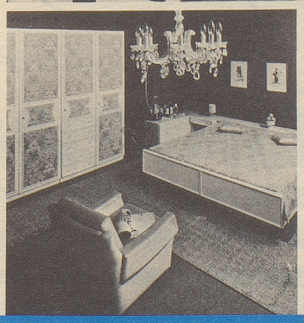
Die beste Möbel-Adresse

...Ihr Fachhändler mit dem blauen Plakat!

MSL STÄHLIN
Hier erhalten Sie MSL-Möbel! 10 J. GARANTIE

Ihr Fachhändler bringt Sie gerne in eine der grossen MSL-Stählin-Möbelausstellungen in Lachen (Kt. Schwyz) oder Carrouge bei Mézières (Kt. Waadt).
MSL-Stählin-Möbel mit Garantie und günstigen Teilzahlungsmöglichkeiten.

Bezugsquellennachweis durch:
Max Stählin & Cie. AG, Möbelfabrik,
8853 Lachen, Tel. 055 71 67 1.



MSL STÄHLIN
Möbelfabrik

Coupon
Senden Sie mir einen Bezugsquellennachweis mit allen MSL-Fachgeschäften in meiner näheren Umgebung.
Name _____
Vorname _____
Strasse _____
Ort/Plz. _____
Senden an: Telefon _____
Max Stählin & Cie. AG, 8853 Lachen am See